

Otto Erich Hartleben (1864-1905)

Die Kirschenblüte

Und wieder wandl ich unter Blütenbäumen:
weiß alle Zweige, hellbraun erst die Blätter.
In mir ist Ruh, als ob ich horchen müßte,
und sinnend schau ich in das Abendrot. –

5 Da brech ich eine kleine Kirschenblüte
und hefte sie mir ernsthaft an den Rock
und gehe weiter. Weiter schau ich schweigend
nach Westen, und mir ist, als würd es dunkler.

10 Da füllen Tränen plötzlich meine Augen.
Ich wende sie vom Horizonte ab . .
ich bin gequält, doch weiß ich nicht wodurch . .
und ich gewahre, daß die Kirschenblüte,
die weiße, kaum erschloßne Frühlingsblüte
15 mir schon entfallen ist. Umsonst – umsonst
brachst du sie nun, sie haftet nicht bei dir.
(107 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hartlebe/gedichte/chap095.html>